



Einfach machen!

Was kann Milieuschutz leisten?

In Lichtenberg gibt es aktuell zwei Milieuschutzgebiete, ein drittes befindet sich in Prüfung. Der Milieuschutz ist häufig mit der Erwartung verbunden, in diesem Gebiet den Druck auf den Wohnungsmarkt zu senken. Kann er das leisten?

Das soziale Erhaltungsrecht - auch Milieuschutz genannt - ist ein Instrument des Städtebaurechts, zum Schutz der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung sowie des Wohnungsbestandes in einem abgrenzbaren Gebiet. Das bedeutet, dass alle baulichen Veränderungen, wie Abriss, Neubau und Modernisierungen, in diesen Gebieten genehmigt werden müssen.

Somit soll verhindert werden, dass Bestandsmieter*innen nicht durch Luxusmodernisierungen und den damit steigenden Mieten aus ihren Wohnungen und dem Gebiet verdrängt werden. Darüber hinaus erschwert der Milieuschutz die Um-

wandlung von Miet- in Eigentumswohnungen.

Im Baugesetzbuch wird festgelegt, was ein Milieuschutzgebiet ist, wer Satzungen erlassen kann, welche Änderungen in diesem Gebiet zulässig sind und welche untersagt werden müssen. Diese Änderungen betreffen in meistens Modernisierungen von ganzen Häusern oder einzelnen Wohnungen, Grundrissänderungen und die Umwandlung von Wohn- in Gewerberaum. Jeder Verkaufsvorgang innerhalb des Gebietes wird auf die Möglichkeit eines bezirklichen Vorkaufs geprüft.

Durch Abwendungsvereinbarungen kommt es aber oft nicht zur Ausübung des Vorkaufsrechts. Und für Gewerbemieten in Milieuschutzgebieten gibt es bisher keine Regelungen. Damit Milieuschutz einen effektiveren Schutz leisten kann, braucht es daher in diesen Bereichen noch Verbesserungen!

Liebe Lichtenberger*innen, liebe Leser*innen,

In diesem Monat durfte ich das Architekturbüro in der Gaswerksiedlung besuchen. Die 1926 erbauten Gebäude wurden saniert und umgebaut, um sie als Studios, Ateliers, Büro und Werkstätten zu nutzen.

Mein Tipp für den Sommer: Schauen Sie im Café Flow oder im Biergarten im Innenhofbereich vorbei!

Ihr Kevin Hönicke



ISEK: Beteiligung in der Stadtentwicklung

ISEK ist die Kurzform für ‚Integriertes Stadtentwicklungskonzept‘. Mit diesem informellen Instrument der Stadtplanung werden Ziele und Handlungsfelder für ein klar abgrenzbares Gebiet für mehrere Jahre beschrieben und gemeinsam mit den Fachämtern, den Trägern öffentlicher Belange und der Zivilgesellschaft abgestimmt. Für die Verbesserung der eruierten Handlungsfelder werden sogenannte Schlüsselprojekte entwickelt. Diese Konzepte betrachten neben den städtebaulichen, sozialen, kulturellen, ökonomischen auch die ökologischen Handlungsfelder. Durch eine regelmäßige Fortschreibung der ISEKs, kann auf aktuelle Entwicklungen eingegangen werden.



Schaufenstereröffnung des ISEK Frankfurter Allee Nord. Beteiligen Sie sich bis 10.08.20 noch [hier](#)

© Kevin Hönicke

Fairtrade-Town Lichtenberg

Lichtenberg macht sich auf den Weg Fairtrade-Town zu werden. Die fördern fairen Handel auf kommunaler Ebene. Wir werden Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft vernetzen, um sich lokal für den fairen Handel stark zu machen.

Dieser will die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen am Anfang der Lieferkette verbessern und ihre politische und wirtschaftliche Position stärken. „Fairtrade“ bezeichnet Handelspartnerschaften, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruhen. Sicher fair gehandelte Produkte erkennen Sie am „Fairtrade“-Siegel. Davon wollen wir mehr in Lichtenberg!

Das Ziel ist, dass in vielen lokalen Einzelhandelsgeschäften, Cafés und Restaurants solche Produkte angeboten werden. Mindestens 40 Geschäfte und 20 Gastronomiebetriebe werden fair gehandelte Produkte im Angebot haben.

Alles Wichtige zur Kampagne finden Sie im [Unternehmensportal Berlin-Lichtenberg](#)

Bezirksstadtrat Kevin Hönicke
Möllendorffstr. 6, 10367 Berlin
Telefon: 030 90296-8000, Telefax: 030 90296-8009

Homepage <http://kevin-hoenicke.de/>

Falls Sie den Newsletter nicht weiter erhalten möchten, schreiben Sie eine E-Mail an:

Kevin.hoenicke@lichtenberg.berlin.de

Entwicklungen im Arbeitsmarkt

Zukunftsprognosen für den Arbeitsmarkt sind nur äußerst schwierig zu treffen. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ist ein Frühindikator, der auf einer monatlichen Umfrage der Bundesagentur für Arbeit unter allen lokalen Arbeitsagenturen basiert.

Dabei wird ein Mittelwert aus den Komponenten „Arbeitslosigkeit“ und „Beschäftigung“ gebildet, der auf einer Skala von 90 (sehr schlechte Entwicklung) bis 110 (sehr gute Entwicklung) einen Ausblick auf die Gesamtentwicklung des Arbeitsmarktes gibt.

2020 ist das Barometer erstmals unter einen Wert von 100 gefallen. Im Juli ist es allerdings um 3,1 Punkte auf 97,8 angestiegen und hat damit einen großen Sprung gemacht—das lässt hoffen, dass der Negativtrend zunächst gestoppt ist.

Ausführliche Informationen finden Sie beim [IAB](#).

